Bologna abzuordnen, welche gleichzeitig eine Adresse zu überreichen beauftragt werden sollen.

Eine lange Debatte entspann sich über die Sprache, in welcher die Adresse abgefaßt werden sollte. Man kam schließlich, nachdem die italienische und französische Sprache als nicht geeignet verworfen worden waren, dahin überein, die Adresse nur deutsch abzulassen. Das die Sprache der Abgeordneten bei dieser großen Jubelfeier anbetrifft, so soll von denselben in erster Linie deutsch, in zweiter Linie italienisch und in dritter Linie erst französisch bei officiellen Anlässen gesprochen werden. Die zur Jubelfeier der Universität Heidelberg erschienenen italienischen Studirenden hielten ihre Ansprachen italienisch und soll auch diesmal der Gebrauch maßgebend sein.

Bezüglich der sich hierauf vollziehenden Wahl der Vertreter wurden gegen 25 Studirende vorgeschlagen, von denen etwa 22 die Wahl nicht annehmen zu können erklärten. Drei der Vorgeschlagenen erklärten sich indessen zur Annahme der Wahl bereit und es wurden nach einer sehr langen und regen Debatte, an welcher sich zahlreiche der Anwesenden betheiligten, die Herren stud. Schlosser, Lütke und Tille als Vertreter bei der Jubelfeier in Bologna gewählt.

Was die Kosten anbetrifft, so sollen dieselben gemeinsam von den sich betheiligenden Corporationen getragen werden. Von den 60 an unserer Universität bestehenden Vereinigungen waren gestern 11 bezw. 16 vertreten, welche sich bereit erklärten, die Kosten mit tragen zu helfen.

Nach Erörterung einiger weiteren Fragen, die zu langen Auseinandersetzungen führten, beschloß man einen Vertretercomment einzuberufen, der über die Anbeziehung der Mittel und die Art und Weise der Sendung Berathung pflegen soll. Bei dieser am Montag stattfindenden Versammlung der Vertreter werden die keiner akademischen Vereinigung angehörenden Studirenden durch drei Studirende vertreten sein.

Nach diesen Beschlußfassungen wurde die allgemeine Studentenversammlung, welche um 5 Uhr begonnen hatte, nach 8 Uhr vom Leiter derselben, Herrn stud. Feehse, geschlossen.

Dreißigjährige Stiftungsfeier des Stolze'schen Stenographenvereins.

* Leipzig, 3. Juni. Die festliche Feier mit welcher der hiesige Stolze'sche Stenographenverein den Tag seines dreißigjährigen Bestehens am gestrigen Abend im Bonorand'schen Saale beging, erfreute sich einer lebhaften Betheiligung und verlief für alle Theilnehmer, Dank dem vorzüglichen Programme, in der befriedigendsten Weise. Eingeleitet wurde die Feier durch Concertmusik, ausgeführt von der Capelle des 134. Regiments unter der bewährten Leitung des Herrn Concertmeister Friedemann mit der Ouverture zu „Oberon" von Weber und Fantasie über Motive der N.Ser'schen Oper „Der Trompeter von Säkkingen" von Nikisch. Hieran schloß sich ein von Herrn Otto Walther verfaßter Prolog, der in schwungvoller Weise den Werth der Stenographie sowie die Entwicklung und die Geschichte des Vereins behandelte, der von Fräulein Jungersleben recht ansprechend vorgetragen wurde. Nachdem hierauf vom Männergesangverein „Minkar" „Hymne an die Nacht" von Beethoven und von Herrn Concertmeister Friedemann „Air varié" für Violine von Beriot zum Vortrag gebracht und beide vorzügliche Leistungen die Anerkennung der Zuhörer durch stürmische Beifallsspenden empfangen hatten, hielt Herr Dr. Hans Blum eine Ansprache, in welcher der Werth der Stenographie und die Entwickelungsgeschichte der Stolze'schen Kurzschrift beleuchtet wurden. Besonders hervorgehoben wurden vom Herrn Redner eine Anzahl Beispiele aus seiner Praxis, welche die außerordentliche Leistungsfähigkeit der Stenographie bekundeten. Mit dem Wunsche, daß der Verein ferner wachsen, blühen und gedeihen möge, schloß die mit stürmischem Beifall aufgenommene Rede des Herrn Dr. Blum. Herr Walther, Vorsitzender des Vereins, verlas hierauf eine Anzahl von auswärts eingegangener Grüße und Glückwünsche, darunter vom Vorsitzenden des Stolze'schen Stenographenbundes, aus Berlin, Chemnitz u. a. m. und hielt hierauf eine die Mühe begrüßende Ansprache, wonach sich die Vertheilung von Prämien für die besten stenographischen Leistungen schloß. Es erhielten hierbei die Herren Peyoldt den ersten, Gläsemann den zweiten und Sattler den dritten Preis.

Die Fortsetzung des Concertes brachte noch die Lieder „Sah ein Knab' ein Röslein stehn" von Werner, „Der frohe Wanderersmann" von Mendelssohn und „Ein Sonntag auf der Alm", Walzeridylle für Männerchor mit Clavierbegleitung von Koschat, mit deren vorzüglicher Ausführung sich der Gesangverein „Mercur" den ungetheilten Beifall aller Zuhörer erwarb, der in gleicher Weise den vortrefflichen Leistungen der braven 134er Capelle zu Theil wurde, die noch die beiden reizenden Quartette „Träumereien" von Schumann und „Les Mandolines", Polka von Delormes, ferner Pilgerchor und Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser" und Krönungsmarsch aus „Die Folkunger" von Kretschmer vortrugen.

Bemerkt muß noch werden, daß im Saale eine interessante Sammlung stenographischer Werke verschiedener Systeme und Zeiten aufgestellt war und daß jedem Festtheilnehmer ein Exemplar einer sehr hübsch ausgestatteten von Herrn Walther herausgegebenen Festgabe überreicht wurde, die auf der ersten Seite das wohlgetroffene Bild Wilhelm Stolze's zeigte und außerdem eine Beilage mit einem von Hans Moser verfaßten Aufsatz „Gegenwart und Zukunft der Stolze'schen Stenographie im Königreich Sachsen" enthielt.

Den Schluß des Abends bildete ein Ball.

Im Anschluß an die Feier des Stiftungsfestes fand am Sonntag Vormittag im Restaurant „Lattersleb" die Generalversammlung des Gauverbandes der Stolze'schen Stenographenvereine im Königreich Sachsen statt.

Die Turnfahrt des Leipziger Turnvereins (Westvorstadt).

„. . . . . und das ist ein Blühn und Sprießen,
Waldesduften, Quellenfließen, —"

* Wenn irgend etwas die Herzen der Menschen an einander kennt und brüderlichen Sinn fördert, so ist es eine fröhliche Wanderung in die weite Ferne. Ein Fest für die Jungen, eine Freude für die Alten ist eine Turnfahrt. Am 10. Juni 1888 unternimmt der Leipziger Turnverein seine Frühlingsturnfahrt auf longsam erwählten Wegen, seitwärts der großen Landstraßen und der wohlgepflasterten Landsträßchen, mehr auf den ruhigen Pfaden unserer kriegerischen Vorväter als auf dem frischen Rauch unserer Communicationswege. — Wohl nicht viel Leipziger werden sich überzeugt haben, daß zwischen der Parthe und der Mulde südlich von Brandis bis gegen Grimma eine weite wellenförmige Hochebene sich erstreckt, voller Reize des nordischen Waldes und geschmückt durch die grünen Auen der Parthenniederung. Ueberall auf den Kuppen (Kahlenberg, Frauenberg, Butterberg, Kleugelberg u. s. w.), reizvolle Fernblicke. Laubholz und Nadelwald in bunter Mischung, herrliche schattige Wege und Linien mit prächtigen Kiefern-, Birken- und Eichenhochwald in bunter Mischung, wie sie die nächste Umgebung Leipzigs nicht bietet. Und jenem Gebiet und reichlosdare aus dem Naunhofer Wald bezieht Leipzig seit Kurzem sein schönes Quellwasser. Kaum 6 Stunden Fahrzeit ist für die Turnfahrer zurückzulegen. Keine Strapaze soll die Wanderung sein, ein fröhliches Genießen. Eine Oertlichkeit bei Altenhain ist für einen längeren Aufenthalt bestimmt und es wird, da das Gehen nur eine einseitige Körperübung ist, durch entsprechende ergänzende turnerische Uebungen für eine gleichmäßige Thätigkeit auch der übrigen Muskelpartien Sorge getragen. In liebenswürdigster Weise ist uns verschiedenen Seiten der Durchzug durch Gebiete geöffnet, die sonst verschlossen sind. Eine sorgfältig ausgearbeitete Specialkarte (1 : 50,000) in Farbendruck ist der „Tagesordnung" beigegeben und das wir alle bisherigen Turnfahrtskarten des Leipziger Turnvereins einen dankenden Rückblick für Alle, welche früher oder später jenes Gebiet durchstreifen. Die diesjährige Karte umfaßt auch das Gebiet von Naunhof und Lindhardt, Großteinberg u. s. w. Die Anmeldungen zur Turnfahrt müssen schriftlich erfolgen. Freunde des Turnens sind als Theilnehmer gern gesehen.

Sachsen.

* Leipzig, 3. Juni. Nach Veröffentlichung der Schlußquittung für die Ueberschwemmten in Norddeutschland sind beim hiesigen Hilfscomité noch 1326 M eingegangen, wodurch das Gesammtergebniß der Sammlung auf 62,362 M sich erhöht hat. Das Comité quittirt im Anzeigentheil über diese nachträglich ihm übermittelten Gaben mit dem Bemerken, daß das Liebeswerk nunmehr geschlossen ist.

— Mit dem Fortschreiten der Sammlungen zum Besten der Feriencolonien nimmt auch der Vorstand des Vereins für Feriencolonien seine alljährliche Thätigkeit wieder auf. Wie umfangreich die Aufgabe ist, deren er sich unterzieht, mag daraus ersehen werden, daß es in diesem Jahre gegen 950 Kinder sind, welche bei ihm als bedürftig in gesundheitlicher Beziehung angemeldet sind und für welche Berücksichtigung erbeten wird. Die Anmeldung geschieht bekanntlich von Seiten der Schulen durch die Herren Directoren und Lehrer, welche mit den äußeren Verhältnissen der Schüler am besten vertraut sind. Aus der Zahl der so angemeldeten Kinder erfolgt nach ärztlicher Untersuchung und unter Berücksichtigung besonders auch der häuslichen Verhältnisse der Kinder die Auswahl derer, welche den verschiedenen Zweigen der Versorgung (Gebirgs-, Stadtcolonien, Seebäder) zugewiesen werden sollen. Von dem Ergebnisse der Sammlung hängt es ab, wie viele Kinder berücksichtigt werden können. Möge darum ein Jeder, der für die unter dem Drucke äußerer Noth und den Verhältnissen der Großstadt leidenden Jugend ein Herz hat, sein Scherflein beitragen zu einem Liebeswerk, das schon unendlichen Segen gestiftet hat. Bezüglich der Sammelstellen, welche wöchentlich mehrmals bekannt gegeben werden, verweisen wir auf die im heutigen Blatte enthaltene Quittung.

* Leipzig, 3. Juni. Der Leipziger Thierschutz-Verein wird auch in diesem Jahre, und zwar am nächsten Sonntag, den 10. Juni, Prämien an eine Anzahl solcher Personen vertheilen, welche sich um Wartung und Pflege der ihnen anvertrauten Pferde verdient gemacht haben. Die Prämiirung erfolgt öffentlich, und zwar am genannten Tage Vormittags 11 Uhr in dem dazu gütigst überlassenen Saale der alten Rathswaage, Markt, Ecke der Katharinenstraße, und es sind dazu nicht nur Mitglieder des Vereins, sondern überhaupt alle Freunde des Thierschutzes willkommen.

* Leipzig, 3. Juni. Die dritte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen königlichen Schwurgerichts wird den Vernehmen nach zu Anfang Juli beginnen. Ueber die Dauer derselben und über die Zahl und Art der zur Aburtheilung gelangenden Anklagefälle läßt sich zur Zeit nur so viel mittheilen, daß die Sitzungsperiode die Thätigkeit der Herren Geschworenen voraussichtlich nur auf kurze Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

— In Ergänzung unserer Mittheilung über die Studenten-Versammlung wegen Betheiligung an dem Universitätsjubiläum zu Bologna bemerken wir, daß in der Versammlung außer den nichtincorporirten Studirenden folgende Vereine bez. Verbindungen vertreten waren. Der Verband wissenschaftlicher Vereine (umfassend: den juristisch-staatswissenschaftlichen, akademisch-naturwissenschaftlichen, pharmazeutisch-naturwissenschaftlichen, neuphilologischen, mathematischen und classisch-philologischen Verein), der Verein deutscher Studenten, der Verein „Tafelrunde", „Rother Löwe", „Braga", „Friderician", der akademische Richard-Wagner-Verein, der Universitätssängerverein zu St. Pauli, der stenographische Verein Stolzean, der akademische Turnverein und die Verbindung Wingolf. Als Abgeordnete wurden gewählt: die Herren stud. phil. germ. Schlosser, stud. philos. Tille und stud. Lütke.

— Heute Abend findet wiederum große Vorstellung des Professors Carlo Ovaldo mit einem vollständig neuen Programm im Theatersaale des Krystall-Palastes statt. Der Anfang der Vorstellung ist an Wochentagen um 8 Uhr.

D Leipzig, 3. Juni. Gestern Nachmittag fand in der Körnerstraße zwischen zwei auf einem dortigen Neubau beschäftigten Dachdeckern ein grober Exceß und Schlägerei statt, der um deswillen bald eine bedeutende Menschenmenge auf der Straße versammelte, weil die Excedenten einen ganz gefährlichen und halsbrecherischen Platz zur Ausführung ihres Kampfes gewählt hatten. Sie standen nämlich auf dem Dache des Neubaues, als es ans Zuschlagen ging, und man konnte jeden Augenblick gewärtig sein, daß der Eine oder Andere vom Dache herunterstürze. Schließlich wurden Beide durch einen Schutzmann nach der Wache abgeführt. — In einer Restauration der Zeiger Straße gab es denselben Nachmittag einen erbitterten Streit zwischen zwei Handarbeitern, von dem einer in der Hitze mit dem Bierglase zuschlug und seinem Gegner eine nicht unerhebliche Kopfverletzung beibrachte. Der Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, während der Zuschläger von der Polizei in Beschlag genommen wurde. — Gestern Mittag fuhr auf dem Bayerischen Platze ein Omnibusgeschirr an einen im Gange befindlichen Pferdebahnwagen derart heftig an, daß derselbe wegen der erlittenen Beschädigungen außer Betrieb gesetzt werden mußte. — Am Rechen des Elstermühlgrabens im Ranstädter Steinweg wurde heute in der sechsten Frühstunde ein männlicher Leichnam, der daselbst angeschwommen war, aufgefunden und polizeilich aufgehoben. Derselbe ist zur Zeit noch der Person nach unbekannt, scheint einige 40 Jahre alt und dem Arbeiterstande angehörig zu sein, übrigens etwa acht Tage im Wasser gelegen zu haben. — Auf der Dresdner Bahn ging heute Morgen 6 Uhr 39 Minuten ein Vergnügungs-Extrazug nach Leisnig bez. Colditz und Rochlitz von hier ab, der außerordentlich stark besetzt war und nicht weniger denn 1280 Theilnehmer zählte.

— In der Mühle zu Rüben bei Borna gerieth am Mittwoch der Mühlenbauer Emil Meißner aus Rötha in eine im Gange befindliche Welle und wurde, bevor das Mühlenwerk angehalten werden konnte, mehrere Male mit herumgeschleudert. Unmittelbare Lebensgefahr des Verunglückten soll nicht vorliegen, doch hat derselbe am Kopfe und an den Armen bedeutende Verletzungen erlitten.

— Ueber das Seminarjubiläum zu Grimma wird uns geschrieben:

In der 3. Beilage des „Leipziger Tageblattes", Seite 3405, wo die Rede ist von der bevorstehenden Jubelfeier des Seminars zu Grimma, steht die Bemerkung, daß das Seminar im Lauf der Zeit sich bekanntlich in zwei Anstalten, Haupt- und Nebenseminar, gegliedert hat. Das ist unrichtig. Das sogenannte Nebenseminar ist nicht als eine Abzweigung des Hauptseminars aufzufassen, sondern es hat einen selbständigen Ursprung. Es wurde im Jahre 1854 vom verstorbenen Schulrath Köhler als Privatanstalt gegründet mit der Bestimmung, älteren Jünglingen Gelegenheit zu geben, in kürzerer Zeit sich für den Lehrerberuf vorzubilden. Später wurde diese Anstalt vom Staate übernommen und in der ihr eigenthümlichen Eigenschaft belassen. In neuer Zeit wird die Verwandlung in ein normales Seminar angestrebt. Die 25jährige Jubelfeier wurde im Jahre 1879 gefeiert. Beide Lehranstalten haben nichts mit einander gemeinsam als den Director; desgleichen ist die Verwaltung eine vollständig getrennte. Die bevorstehende 50jährige Jubelfeier geht also zunächst nur das sogenannte Hauptseminar an.

Nossen, 1. Juni. Gestern Nachmittag spielten in Hirschfeld drei Knaben in einer Sandgrube, als eine größere Wand niederging und die Knaben verschüttete. Ein Mühlführer, welcher die Stelle passirte, hörte das Schreien eines der Knaben, worauf er hineilte und zwei herauszog, während der dritte gänzlich verschüttet war und nur mit vieler Anstrengung aus seiner Lage befreit werden konnte. Derselbe blieb mehrere Stunden besinnungslos, doch hofft man, ihn ebenfalls am Leben zu erhalten.

Waldenburg, 1. Juni. Gestern Abend in der 8. Stunde erschoß sich in der Nähe der Muldenbrücke am rechten Ufer der Mulde angesichts vieler über die Brücke gehender Leute ein 24jähriger Handarbeiter von hier, nachdem er sich Mittags in einem hiesigen Geschäft ein Terzerol und in Glauchau Schießpulver gekauft hatte. Der Selbstmörder war dem Trunke ergeben und infolge dessen meist arbeitsunfähig.

— Wie das „Glauchauer Tageblatt" mittheilt, „wird während des in der Zeit vom 3. bis 10. dieses Monats in Hohenstein-Ernstthal stattfindenden Vogelschießens sich unter andern üblichen Sehenswürdigkeiten auch ein Mann produciren, der, nachdem er von demselben Leiden wie unser Kaiser Friedrich heimgesucht, gleich diesem eine Canüle trägt und die Erscheinung aller Derer bietet, an denen der Luftröhrenschnitt mit Erfolg vollzogen ward". Wir halten eine solche Schaustellung sowohl in Hinsicht auf ihre Begründung als auch die Beschaffenheit der Krankheit selbst für höchst unzulässig. Krankheiten soll man nicht zu Ausstellungsobjecten machen.

* Chemnitz, 3. Juni. Der von hier gebürtige und am 15. April 1879 in Dresden verstorbene Particulier J. A. Ziesche hat mittelst Testaments und mehrerer Nachträge die Stadtgemeinde Chemnitz zu seiner Universalerbin ernannt und bestimmt, daß der nach Abzug sämmtlicher von ihm ausgesetzten Legate ꝛc. verbleibende Betrag seines Nachlasses unter dem Namen Friedrich August Ziesche-Stiftung vom Stadtrathe verwaltet werde. Die Zinsen davon, nach Abzug einer seiner in Berlin wohnenden Pflegetochter legirten, bis zu ihrem Tode zu gewährenden jährlichen Rente von 3600 M soll der Stadtrath zu einem für die Stadt Chemnitz und deren Einwohner wohlthätigen Zwecke verwenden. Nach Feststellung des unantastbaren Vermögens der Stiftung auf 162 000 M ist laut Statut vom Rathe der Zweck derselben s. Z. wie folgt bestimmt worden: „Unentgeltliche ärztliche Behandlung und Verpflegung kranker Kinder hiesiger Einwohner, die selbst nicht in der Lage sind, ihren Kindern solche in ausreichendem Maße angedeihen zu lassen." Auf Rechnung der Stiftung werden die Kinder einstweilen im hiesigen Stadtkrankenhause verpflegt; später soll bei genügenden Mitteln eine besondere Kinderheilanstalt ins Leben gerufen werden. Die Rechnung der Stiftung auf das Jahr 1887 weist in Einnahme die Summe von 20 760,70 M und in Ausgabe die Summe von 20 331,80 M auf, so daß ein Cassenbestand von 428,90 M am Schlusse des Rechnungsjahres vorhanden war. Das Vermögen der Stiftung betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 183 228,90 M gegen 181 262,94 M im Vorjahre. — Zum ersten Male gelangten in diesem Jahre die Zinsen aus der Ernst Otto Clauß-schen Reichstagswahlstiftung zu Bade-Unterstützungen zur Verleihung. Zur Verfügung standen 800 M vorjährige Zinsen und 700 M, welche ein nicht genannt sein wollender Bürger neuerdings gespendet hatte. Eingegangen waren 29 Gesuche aus der Stadt Chemnitz und 5 Gesuche aus ländlichen Ortschaften des 16. Wahlkreises. Von den 29 von hier eingegangenen Gesuchen konnten 10 Berücksichtigung finden, während ebengenannte 5 Gesuche insgesammt berücksichtigt wurden. Der Betrag der Unterstützung beläuft sich auf je 100 M.

— Am 22. April feierten in Reichenbach der frühere Schneidermeister Schwabe und dessen Ehefrau ihre diamantene Hochzeit. Nachdem beide Eheleute 60 Jahre lang Freud und Leid getheilt hatten, starben sie auch an demselben Tage. Am vergangenen Sonntag, Abends gegen 9 Uhr, starb die 85jährige Ehefrau, etwa eine Stunde später entschlummerte der 88jährige Ehemann. Ein gemeinschaftliches Grab hat das Paar aufgenommen.

— In der am 31. Mai abgehaltenen Generalversammlung des Theaterbauvereins zu Annaberg gab Landtagsabgeordneter Crüwell die allseits freudig aufgenommene Erklärung ab, daß er das von ihm gekaufte Grundstück der früheren Gasanstalt an der Buchholzerstraße zum Baue eines Theaters unentgeltlich zur Verfügung stelle. Die weiteren auf den Fortgang des Unternehmens gerichteten Beschlüsse eignen sich vorläufig noch nicht zur Veröffentlichung. Nach dem Entschlusse Crüwell's dürfte jedoch nunmehr kaum noch an dem Zustandekommen des Theaterbaues zu zweifeln sein.

B. Pirna, 2. Juni. Das königl. Sommer-Hoflager zu Pillnitz soll nunmehr Mitte dieses Monats eröffnet werden. Als Gast der Majestäten trifft vorselbst die Herzogin von Genua, Schwester des Königs, zu mehrwöchentlichem Aufenthalt vorselbst ein. — Der hiesige Kreisverein für innere Mission hat sich jetzt für die Begründung einer Mägdeberberge hierselbst ausgesprochen. Zur Verwirklichung des Projects wird ein Ausschuß niedergesetzt, dessen Zusammensetzung alsbald erfolgt. — Gestern fand hier eine Einwohnerzählung statt. Die Zählerschaft umfaßte dabei in der Hauptsache Lehrer, so daß unsere Jugend den Juni im Hochgefühl eines schulfreien Tages begrüßen konnte. — Allgemeines Interesse findet die erfolgte theilweise Reinigung des Hochaltars unserer Stadtkirche, der seinerzeit in unbegreiflichem Unverstand mit einer schmutziggrauen Decke überzogen wurde. Die frühere Vergoldung und Bemalung läßt sich deutlich erkennen, und übergezogend erhält man einen Beweis dafür, welche Reize die geplante Neuherstellung des prächtigen Altars sammt der Renovation der Kirche überhaupt entfalten wird. — Am Montag treten die hiesigen Artillerie-Abtheilungen den Marsch nach Zeithain an. Die Rückkehr von dort erfolgt am 6. Juli. — Der Umstand, daß die bei den hiesigen Kasernenbauten ꝛc. beschäftigten czechischen Arbeiter in ihrer Sprache unter sich zur Besprechung über eine Partie einladen, wird jetzt von der „Tetschen-Bodenbacher Zeitung" zu den Beschuldigungen benutzt, daß die czechische Propaganda hier Unterstützung finde und das „Gespenst des Panslawismus" hier auftauche. Das heißt denn doch über das Ziel hinausschießen, indem doch z. B. hinlänglich bekannt, wie die Sache des deutschen Schulvereins gerade hier in Pirna und Umgegend eine sehr kräftige Förderung erhält. Die betreffende Einladung ist ein rein privater Vorgang, dem irgend welche weitere Bedeutung nicht beizumessen ist. Bei aller Anerkennung der „schärferen Tonart" wie sie von Böhmen aus dictirt wird, darf man doch nicht zur directen Unduldsamkeit übergehen. In Dresden laden ja z. B. der „Anglican Club" und die „Réunion française" ebenfalls in ihrer Sprache ein. Daß aber czechische Arbeiter überhaupt zugezogen werden mußten, liegt in den Verhältnissen. Man sieht sie lieber „gehen" als „kommen"; man mußte sie aber haben, da die übrigen Arbeitskräfte nicht mehr ausreichten.

† Dresden, 2. Juni. Bei der Sonntag, den 10. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr stattfindenden internationalen Amateur-Ruder-Regatta des „Dresdner Regattavereins" gelangt der im Vorjahre von Sr. königl. Hoheit Prinz Friedrich August huldvollst gestiftete Ehrenberausforderungspreis durch den hiesigen Rudervereln „Triton" zur Vertheidigung; in Concurrenz tritt die unter dem Protectorate Sr. königl. Hoheit stehende Vereinigte Rudergesellschaft „Albis". — In den Tagen vom 28. bis 30. September d. J. findet in Dresden der III. Neuphilologentag statt. Vorträge haben u. A. zugesagt: Professor Dr. O. Körting-Münster, Professor Dr. Sachs-Brandenburg, Director Dr. Steinbart-Duisburg, Dr. Mahrenholz-Dresden, Rector Törr-Solingen, Dr. Klingbardt-Reichenbach i. Schl., Dr. Pröscholdt-Homburg v. d. Höhe. Mit der Versammlung ist eine Ausstellung solcher Illustrationen, illustrirter Werke u. s. f. geplant, welche zur Erläuterung und zu eingehenderem Verständniß von Schriftstellern wie Molière, Shakespeare, Scott, Burns u. A. dienen können. Baron v. Locella wird eine entsprechende Dante-Ausstellung veranstalten und einen Vortrag „Dante in Deutschland" halten. Die Aussendung des genaueren Programms wird in der ersten Hälfte des Monats Juni erfolgen.

Vermischtes.

†† Aus Thüringen, 2. Juni. In Rudolstadt ist gestern Mittag der Garnisonprediger a. D. Anton Sommer im 72. Lebensjahre verstorben, nachdem er bereits seit einer Reihe von Jahren das Augenlicht verloren hatte. Als schöpferischer Dichter der so gemüthswarmen und volksthümlichen „Rudolstädter Bilder und Klänge" ist er und seine Muse weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinaus rühmlichst bekannt geworden. — Die Arbeiten am Neubau des Curhauses in Oberhof schreiten bei dem günstigen Wetter rüstig vorwärts. Auch das von der Erbauerin des Curhauses seit Kurzem eröffnete Restaurant, gegenüber dem Holland'schen Logirhaus, erfreut sich eines recht regen Verkehrs und einer günstigen Aufnahme seitens des reisenden Publicums. — Nachdem im Großherzogthum Sachsen wie im Herzogthum Meiningen mit gutem Beispiel vorangegangen worden ist, tritt man auch jetzt im Herzogthum Gotha der Frage der Abschaffung des Chausseegeldes näher. Gegenwärtig werden behufs statistischer Erhebungen über den Verkehr mit Fuhrwerken allmonatlich an zwei verschiedenen Tagen die sämmtlichen Fuhrwerke an verschiedenen Chausseegeldhebestellen notirt. — Vor einiger Zeit hatte ein Kupferschmied in Coburg das Unglück, durch Unvorsichtigkeit Blausäure zu trinken. Seine Wirthin, eine resolute Wittwe, rettete ihm aber durch sofortige Verabreichung größerer Quantitäten Milch das Leben und pflegte ihn sorgsam bis zu seiner Genesung. Durch diese edle That gerührt, bot der junge Mann seiner Lebensretterin Herz und Hand und wurde kurze Zeit darauf der Ehebund geschlossen. Als nun nach der Verheirathung die Eheleute der Heimath des Gatten einen Besuch abstatteten, traten plötzlich wieder Symptome des früheren Uebels auf und binnen wenigen Stunden raffte der unerbittliche Tod den Gatten nach einer kaum 14tägigen glücklichen Ehe hinweg.

R. Marseille, 31. Mai. Heute feierte die hiesige deutsch-evangelische Gemeinde einen Freuden- und Ehrentag, die Grundsteinlegung der deutschen Kirche in Marseille. Morgens 7 Uhr — noch ehe die heißen Strahlen der Sonne herniederfielen — begann die Feier in Anwesenheit der Deutschen und Schweizer-Colonie, welche vollzählig auf dem Bauplatze sich eingefunden. Nach Absingung eines Chorals durch die Kinder unserer deutschen Schule und nach einem Gebet folgte die Festrede unseres Pfarrers, Herrn Geyer. Er gab der Freude beredten Ausdruck über die Inangriffnahme des Baues, dankte Gott für seine Hilfe, dankte allen lieben Brüdern nah und fern und daheim für das Interesse und die Unterstützung, welche sie dem Bau entgegengebracht. Vor Allem gedachte er voll tiefer Dankbarkeit dem deutschen Gustav-Adolf-Verein, sowie dem Protestantisch-Kirchlichen Hilfsverein in der Schweiz für ihre rege Theilnahme und für ihre hochherzigen Unterstützungen. Hiermit aber und mit der Kirche allein sei deren göttliches Ziel nicht erreicht. Die Gemeinde solle sich würdig zeigen der Kirche und ihrer Wohlthäter. Möchten wir dem Beispiele jener ersten Christengemeinde in Jerusalem folgen, die das Vorbild sei für die gesammte Christenheit. Seien wir also treue und thätige Mitglieder unserer Gemeinde. Mit den weit hinschallenden Worten: „Möge unsere Kirche ein Sammelpunct werden für alle hier weilenden deutsch redenden Protestanten ohne Unterschied der Nation — eine Friedens- und Segensstätte für Viele!" schloß unser Herr Pfarrer seine ernste, zu Herzen gehende Rede. Nach Absingung des „Ein' feste Burg ist unser Gott" verlas Pastor Geyer die Urkunde. Selbige wurde alsdann mit Bibel, Gesangbuch, religiösen und politischen Zeitungen und mit Münzen in eine Metallkapsel geldthet und in den ersten Baustein gesenkt, welcher durch die folgende Ceremonie zum Grundstein der Kirche wurde. Mit je einem Bibelspruch begleitet, führte Pastor Geyer die ersten drei Hammerschläge. Ihm folgte Herr Pastor Moulinié, Präsident des hiesigen Consistoire. Selbiger richtete herzliche, wohlwollende Worte an die Gemeinde, indem er der Freude Ausdruck gab über das Gelingen des schwierigen Unternehmens, die guten Beziehungen hervorhob, welche stets zwischen der unsrigen und der französisch-protestantischen Gemeinde bestanden, und der Hoffnung, dem Wunsche Ausdruck verlieh: „Möchte die Zukunft und die Verhältnisse uns noch inniger, aufrichtiger, herzlicher mit unseren französischen Glaubensbrüdern einigen". Mit gerechter Anerkennung gedachte Redner der langjährigen, ununterbrochenen Bemühungen unseres Pfarrers für das Gelingen des jetzt in Angriff genommenen Friedens- und Glaubens-Werkes und wünschte demselben, daß Gott ihn erhalten möge noch lange zur Ehre und zum Wohle der deutschen Gemeinde in Marseille. Nach Beendigung dieser von den Zuhörern mit sichtbarer Freude aufgenommenen Rede führte Herr Moulinie seine drei Hammerschläge. Alsdann folgte Herr Vicar Fischer, welcher seine Hammerschläge mit kurzen, kernigen Worten schön begleitete. Nach einem Quartettgesang schloß unser Herr Pastor die Feier mit einem herzlichen Gebet und Segenswunsch. Wir alle werden dieser einfachen und erhebenen Feier, welche unter freiem Himmel und vom schönsten Wetter begünstigt war, ein langwährendes Andenken bewahren. Möge die Kirche eine echte Friedenskirche werden für unsere Gemeinde, welche so viel Liebe bei unseren Brüdern in der Heimath gefunden.

— Aus London wird geschrieben: Mit der bereits gemeldeten Verleihung des Ehrengrades eines Doctors der Rechte seitens der Universität Cambridge an Lord R. Churchill hat es dem „Manchester Gardian" zufolge eine eigene Bewandtniß. Allgemein wird zugegeben, daß die Universität aus eigenem Antrieb dem jungen Lord diese Auszeichnung niemals gewährt hätte. Es besteht aber ein altes Herkommen, nach welchem ein königlicher Prinz, wenn ihm der Doctorgrad verliehen wird, das Recht hat, mehrere hervorragende Persönlichkeiten zu nennen, welche zugleich mit ihm der Ehre theilhaftig werden sollen. In diesem Jahre wird Prinz Albert Victor, der älteste Sohn des Prinzen von Wales, den Doctorhut der Universität Cambridge erhalten, und dieser war es, welcher die intimen Freunde seines Vaters, die Lords Rosebery und R. Churchill, dem Senat in Vorschlag brachte.

Verkehrswesen.

—r. Wie bereits zu verschiedenen Malen erwähnt, finden gegenwärtig in München zwei Ausstellungen statt und zwar die 3. internationale Kunstausstellung und eine deutsch-nationale Kunstgewerbeausstellung. Diese Ausstellungen sind in jeder Beziehung von hervorragender Bedeutung und dürften namentlich für die gewerblichen Kreise von außerordentlichem Interesse sein. Um nun den Besuch dieser Ausstellungen auch weiteren Kreisen zu ermöglichen, beabsichtigen die Sächsische und Bayerische Staatseisenbahnverwaltung zunächst am 23. Juni d. J. einen Extrazug zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen von Reichenbach i/V. nach München abzulassen, zu welchem in Dresden, Leipzig und Chemnitz Anschlußbillets verausgabt werden sollen. Der Preis der Billets wird sich ungefähr stellen: von Dresden-Altstadt nach München und zurück in 2. Classe auf 40 M, in 3. Classe auf 23 M, von Leipzig, Bayerischer Bahnhof, nach München und zurück in 2. Classe auf 36 M, in 3. Classe auf 20 M (Die gewöhnlichen Retourbilletpreise stellen sich in 2. Classe auf 51 M, in 3. Classe auf 26 80 M) Die Billets erhalten eine Gültigkeit von 10 Tagen und können auf der Rückfahrt bei allen fahrplanmäßigen Zügen, also auch bei den Courier-, Expreß- und Schnellzügen, sowie diese die betreffende Wagenclasse führen, benutzt werden.

Aus dem Geschäftsverkehr.

† Aus dem Anzeigentheile sind bereits die diesjährigen Sommerpreise, welche die hiesige Firma Robert Rößner für Brennmaterialien berechnet, bekannt geworden. Infolge directer günstiger Abschlüsse mit den hervorragendsten leistungsfähigen Werken ist der genannten Firma die Möglichkeit geboten, mit sehr billigen Preisen dienen zu können. Allerdings erscheint eine baldige Deckung des Kohlenbedarfs um deswillen nothwendig, weil bei der infolge des langen Winters stattgefundenen Erschöpfung der Kohlenvorräthe auf den Werken ein nur sehr kurzes Bestehen der Sommerpreise zu erwarten ist. Die genannte Firma hat sich durch streng solide Bedienung ein Renommée und einen stetig sich erweiternden Kundenkreis erworben.

(Eingesandt).

* Schönefeld, 2. Juni. Freunden eines kürzeren aber lohnenden Ausflugs kann unser freundlicher Ort und als Erholungsstätte nach zurückgelegtem Spaziergang das hiesige Etablissement zum „Sächsischen Hof" empfohlen werden, zu welchem ein geräumiger und schön angelegter Garten gehört. Der Wirth des Etablissements, Herr Otto, ist eifrig bestrebt, den Besuchern den Aufenthalt nach jeder Richtung hin zu einem angenehmen zu machen.

Briefkasten.

R. P. Wir können Ihren Pessimismus nicht als berechtigt anerkennen; schauen Sie um sich und denen in sich und beherzigen Sie das Wort:

Tiefer wandle zu den Wäldern,
Blaue Ferne winkt Dir Ruh',
Und die Saat auf jungen Feldern
Bringt Dir neue Hoffnung zu.